



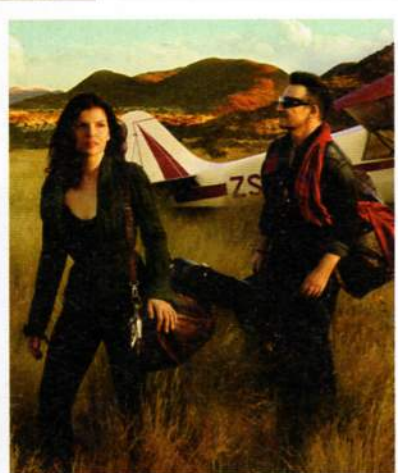
Jenseits von Paris

Das Gute ist oft nicht gut genug: Wie der Musiker Bono und seine Ehefrau ihr Engagement in eine Institution verwandeln. Und sich damit nicht nur Freunde machen

von Laura zu Salm-Reifferscheidt

Die Abendsonne hüllt die Hügel der afrikanischen Savanne in warmes Licht. Rocklegende Bono und seine Ehefrau Ali Hewson sind eben einem Propellerflugzeug entstieg und schreiten durch hüfthohes Gras neuen Abenteuern entgegen. Beide haben eine Reisetasche von Louis Vuitton über die Schulter geworfen, unter dem Foto prangt der Slogan „Every journey began in Africa“. Das ist das neueste Motiv der „Core Values“-Kampagne, mit der die französische Luxusmarke aus dem Haus LVMH ihre Taschen bewirbt und die von der Ausstellung „Africa Rising“ begleitet wurde: Vier afrikanische Künstler, darunter Geor-

ge Lilanga und Seydou Keïta, zeigten Anfang Oktober in Paris ihre Sicht auf den aufstrebenden Kontinent. Für „Core Values“ waren zuvor schon Rolling Stones’ Keith Richards, Schauspielerin Catherine Deneuve und Raumfahrer Buzz Aldrin von der Starfotografin Annie Leibovitz in Szene gesetzt worden. Um zentrale Werte geht es – für Louis Vuitton ist das wohl die Kunst des Reisens. Doch für Bono und seine Frau steckt mehr dahinter als ein paar schöne Bilder und die begehrten Designer-Bags. Es ist ein weiterer Teil ihrer lebenslangen Kampagne, aus dieser Welt einen besseren Ort zu machen.



Every journey begins in Africa.
 © 2005 Louis Vuitton. All rights reserved. Louis Vuitton, Paris. Louis Vuitton, Paris. Louis Vuitton, Paris.
 Louis Vuitton, Paris. Louis Vuitton, Paris. Louis Vuitton, Paris. Louis Vuitton, Paris. Louis Vuitton, Paris.
 Louis Vuitton, Paris. Louis Vuitton, Paris. Louis Vuitton, Paris. Louis Vuitton, Paris. Louis Vuitton, Paris.

LOUIS VUITTON



Oben: Antoine Arnault, Leiter der Kommunikationsabteilung von Louis Vuitton, mit Bono. Oben rechts: Das Ehepaar Hewson für die „Core Values“-Kampagne. Ganz rechts: Die neue Version der „Keepall 45“ in dunklem Leder mit handgefertigtem Taschenschmuck

Und so sind die Kleider, die das Paar auf den Aufnahmen für „Core Values“ trägt, von ihrem eigenen Mode-Label Edun – ausgesprochen wie der biblische Garten. Im Frühjahr 2005 gründeten sie das Unternehmen. Ihr Ziel: Kleidung zu produzieren, in der man nicht nur gut aussieht, sondern die man auch mit einem guten Gewissen tragen kann. Daher der Name Edun, was rückwärts gelesen *nude* oder nackt heißt und für Reinheit und Purismus steht. Die Firma verwendet Biobaumwolle und nachhaltig gefertigte Materialien, die teils in Afrika angebaut und weiterverarbeitet werden. Und ganz nach dem Bono'schen Motto „Trade above aid“ soll das in New York ansässige Fashion-Label als Vorbild für andere aus der Modebranche dienen, um so den Handel mit Afrika wieder anzukurbeln und auf die Möglichkeiten vor Ort aufmerksam zu machen. Ein notwendiges Unterfangen. In den achtziger Jahren betrug der afrikanische Anteil am Welthandel noch sechs Prozent. 2002 waren es nur noch zwei Prozent, und das, obwohl die Afrikaner 15 Prozent der Weltbevölkerung ausmachen. Würde Afrika jährlich nur ein Prozent am Welt-handelsvolumen dazugewinnen, würde das einen Exportzuwachs von rund 70 Milliarden Dollar bedeuten – ein Dreifaches dessen, was die internationale Entwicklungshilfe zurzeit in den Kontinent pumpt, erklärt Ali Hewson in einem Video auf der Louis-Vuitton-Webseite.

2009 übernahm der Luxusmarkenkonzern LVHM das von der globalen Wirtschaftskrise geschüttelte Öko-Designer-Label zu 49 Prozent. Nun hofft man auf einen zweiten Frühling, der mit der gemeinsamen „Core Values“-Kampagne eingeläutet wird. Die Verhandlungen mit dem Konzern dauerten fast zwei Jahre, denn den Gründern war es besonders wichtig, dass Edun weiter das Ziel verfolgt, für das es ursprünglich angetreten war: Handel als Mittel zur Bekämpfung von Armut in Afrika. Ali Hewson sagt: „Wir wollen, dass Edun ein Erfolg wird, denn je mehr die Firma wächst, umso mehr können wir vor Ort bewirken.“

Und bewirkt hat vor allem ihr Mann Bono, der mit bürgerlichem Namen Paul David Hewson heißt, in seiner Karriere als Afrika-Aktivist bereits viel. Es begann Mitte der achtziger Jahre mit einer Reise in das von Hungersnot geplagte Äthiopien. Die Rockröhre und seine Frau arbeiteten im Norden des Landes in einem Waisenhaus. Damals entdeckten sie Afrika für sich – in all seiner Schönheit und mit all seiner Armut. Seitdem setzt sich Bono publikumswirksam für die Bedürftigen ein. Bei dem legendären Live-Aid-Konzert im Londoner Wembley-Stadion im Juli 1985 wurde seine Band U2 einem Millionenpublikum bekannt. Heute hat Bono seine Auftritte vor allem auf den großen Bühnen der Weltpolitik. Beim G8-Gipfel im Sommer 2000 drängte der Sänger die Staatsoberhäupter zu einem Schuldenerlass für die ärmsten Länder der Welt. Er ist Dauergast beim Weltwirtschaftsforum und Mitgründer diverser Initiativen. Etwa der Lobby- und Kampagnenorganisation One,



Oben: Model Audrey Marnay kam mit ihrem Verlobten Virgile Bramly zu „Africa Rising“. Rechts: Die chinesische Schauspielerin Fan Bing Bing vor Skulpturen von George Lilanga

